

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 85 (1959)  
**Heft:** 42

**Illustration:** Das Familienbild  
**Autor:** Urs [Studer, Frédéric]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Contra-Schmerz**  
 hilft bei Kopfw, Migräne,  
 Zahnweh, Monatsschmerzen,  
 ohne Magenbrennen zu  
 verursachen.  
 12 Tabletten Fr. 1.80



**Um Jahre verjüngt**  
 fühlen Sie sich, wenn Sie vor je-  
 dem Essen ein Gläschen Biotta  
 (biol. laktofermentiert!) nehmen.  
 Erhältlich in Reformhäusern, Dro-  
 gerien und Lebensmitteläden.

**Biotta**  
 Gemüsebau AG. Tägerwilen



CAMPBELL LAUSANNE  
 J. DÜRSTELER & CO. A. G., WETZIKON, ZÜRICH



*Wir Jungen*  
 müssen mit jedem Rap-  
 pen rechnen. Trotzdem  
 möchte jede von uns  
 immer tiptopp ausse-  
 hen. Das ist gar kein  
 schwieriges Problem:

**Nur nicht am falschen Ort sparen!**  
 Unsere Eltern halten es auch so. Kleiner Preis  
 bringt raschen Verschleiss. Besonders bei  
 den Strümpfen. Wie herrlich kleiden doch die  
 preiswürdigen und verlässlichen

**Idewe**  
 QUALITÄTSSTRÜMPFE



also diese Frage sollten Fachleute entschei-  
 den. Um der Platte einen reißenden Absatz  
 zu sichern, habe ich ein Spezialverfahren ent-  
 wickelt (Patent angemeldet). Man schreibt  
 dem Wunschkonzertonkel des Radios, eine  
 Platte habe einem einen unauslöschlichen  
 Eindruck hinterlassen. (Ich brauche wohl  
 nicht einmal dem blutigsten Anfänger zu er-  
 klären, daß man selbstverständlich seine  
 eigene Platte nennt.) Man läßt es aber nicht  
 bei einer einzigen Karte bewenden, sondern  
 man überschwemmt den Wunschkonzert-  
 onkel mit Postkarten, bei denen man nur die  
 Unterschrift ändert. Als Unterschrift wählen  
 Sie beliebige Phantasienamen, nur, wenn ich  
 bitten darf, den meinen nicht. Erlo

**Das Menuett**

Es war an einem lauen Sommerabend. Ein  
 Abend, wie er uns in den letzten Jahren nur  
 selten geschenkt war. Ein wolkenloser Him-  
 mel wölbte sich über dem Land und noch im  
 Untergehen vergoldeten die letzten Sonnen-  
 strahlen die nahen Bergspitzen.  
 Von allen Seiten strömte das Volk hinaus  
 ins Grüne, zum Sommernachtsfest. Mit be-  
 gehrlichen Blicken folgten die Männer den  
 jungen Frauen, die in duftigen, weitschwin-  
 genden Kleidern den ersten Klängen einer  
 Musikkapelle zustrebten.  
 Fröhlich, wie junge Lämmer, hüpfen Kinder  
 unter den wachsamen Augen ihrer Mütter  
 auf der Wiese herum.  
 Zu den Klängen eines Mozart-Menuetts  
 trippelten puppenzarte Rokoko-Damen in  
 pastellfarbenen Reifröcken auf den hell er-  
 leuchteten Platz, galant begleitet von ihren  
 Partnern. In roten und blauen Fräcken,  
 schwarzen Schnallenschuhen, weißen Socken  
 und Perücken, den schwarzen Dreispitz un-  
 ter dem Arm, schritten sie würdig einher,  
 sichtlich bemüht, ihre Schritte denen der Da-  
 men anzupassen.



**DIE FRAU**

Mit einem zierlichen Knicks begannen sie zu  
 tanzen, drehten sich hin und drehten sich her,  
 verneigten sich mit einem schüchternen Lä-  
 cheln und begannen das kokette Spiel von  
 neuem.

Wir reckten unsere Hälse, um möglichst viel  
 von dem amüsanten Schauspiel zu erhaschen,  
 bis uns eine schimpfende Männerstimme jäh  
 aus unserer Versunkenheit riß.

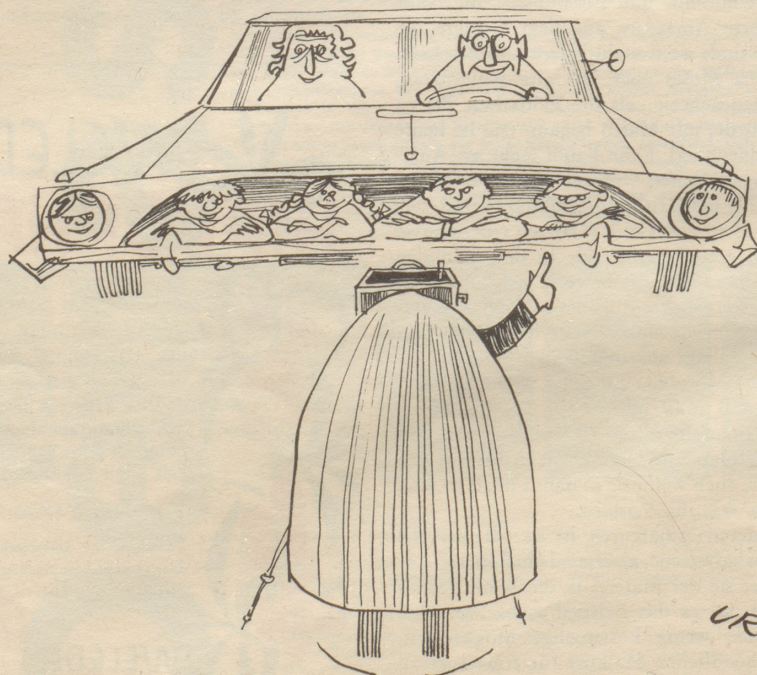
«Ach diese heutige Jugend! Das ist doch die  
 Höhe, nichts ist ihnen heilig. Schau dir das  
 einmal an, da tanzen sie einen Rock'n Roll  
 zu diesen zarten Mozartklängen.»

Wir schauten uns um. Im Schatten einer Rie-  
 sentanne tanzten junge Leute, barfuß, die  
 Mädchen in billigen Pullovern und bunten  
 Röcken, die Burschen in hellen Leibchen oder  
 bedruckten Hemden, die über den engen  
 Blue-Jeans flatterten.

Sie verrenkten ihre Glieder, schoben ihre  
 Tänzerinnen vor sich, um sie mit einem hef-  
 tigen Ruck wieder an sich zu ziehen, wir-  
 belten sie durch die Luft, beugten sie über  
 das Knie und stellten sie wieder auf den  
 Boden.

Wir konnten uns eines Lächelns über diese  
 Gymnastik nicht erwehren.

Doch ihre Gesichter blieben ernst. Mit stren-  
 gen Mienen, die Umwelt ganz vergessend,  
 gaben sie sich dem neuen Tanze hin. Ihre  
 Bewegungen waren eckig, hart, gefühllos,  
 wie vieles unserer Zeit.



Das Familienbild

URS